

ten, in St. Petersburg aufbewahrten Handschrift – es handelt sich um das Cassiodor-Exemplar Pseudoisidors²⁵ – nicht entgegen, derzufolge dieser Codex in Noirmoutier geschrieben worden sein soll, als Adalhard (780-826) dorthin verbannt war (814-821). Während Lowe diese allerdings wesentlich späteren Beischriften²⁶ ursprünglich für „hard to believe“ hielt, eben weil sie einesteils über 200 Jahre jünger waren und er anderenteils an die Fortexistenz der ab-Schrift im 9. Jahrhundert ohnehin nicht glauben mochte²⁷, sah er später die Situation offener. Bei der Beschreibung des Petersburger Codex jedenfalls stellte er einen Teil unter Vorbehalt: „if the ... inscriptions be genuine“. Andererseits: „it is a proven fact that this curious artificial script did actually survive into the second decade of the ninth century“²⁸. Wenn er gleichwohl die Petersburger Handschrift mit der Altersangabe „saec. VIIIex“ versah, dann zeigt sich hier genau dasselbe Dilemma wie bei Samaran/Marichal: Außer der Petersburger Handschrift, die mit ihren Vermerken einen zwar späten, aber zeitlich und örtlich präzisen Anhaltspunkt für die Altersbestimmung bietet, gibt es nur noch eine zweite, bei der Ähnliches der Fall ist: Es ist unser Codex Par. lat. 13440: Enthält er Exzerpte aus der Institutio Sanctimonialium, dann ist er ein Beweis dafür, dass man im zweiten Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts in Corbie noch im ab-Stil schrieb, repräsentiert er hingegen die Vorlage, dann fällt dieses Argument weg und eine theoretisch immer noch mögliche Entstehungszeit in den ersten Dezennien dieses Jahrhunderts ließe sich allenfalls immanent paläographisch begründen²⁹. Da dies ent-

nennt als jüngstes, vielleicht aber gar nicht in Corbie geschriebenes Beispiel den Codex Genf, Bibliothèque Publique et Universitaire, Lat. 16 „etwa um 830“.

25) Klaus ZECHIEL-ECKES, Ein Blick in Pseudoisidors Werkstatt. Studien zum Entstehungsprozess der Falschen Dekretalen, Francia 28 (2001) S. 37-90, hier S. 39 ff. Signatur: St. Petersburg, Russische Nationalbibliothek F. v. I. 11. Vgl. dazu auch Bernhard BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen) II: Laon – Paderborn (2004) S. 79 Nr. 2308.

26) CLA 11 (1966) S. 7 nr. 1606. Die Inschriften lauten: *hic codex iubente adalardo hero fuit scriptus* bzw. *hic codex hero insula scriptus fuit iubente s(an)c(t)o patre Adalbardo dum exularet ibi*. Die Vermerke datieren aus dem 11.-12. bzw. dem 12. Jahrhundert.

27) CLA 6 (1953) S. XXV.

28) CLA 11 (1966) S. 7 nr. 1606. Einen Beleg hat Lowe für diese Ansicht nicht gegeben; BISHOP, Scribes (unten Anm. 33) S. 525 Anm. 6 vermutet, dass Paris, Bibl. Nationale, lat. 13440 der Grund gewesen sei.

29) Vgl. zu diesem Problem auch David GANZ, Corbie in the Carolingian Renaissance (Beihefte der Francia 20, 1990) S. 51.